

Reden von Gott am Bsp. des Kreuzestodes – Barth, Bultmann, Bonhoeffer

Theologe	Bedeutung des Kreuzestodes Jesu	Kommentar
Barth	<ul style="list-style-type: none"> • Der Kreuzestod Jesu habe die Bedeutung eines Sühnetodes als eines Erweises von Gottes Gnade. • Nur der aus der Gnade, also Güte Gottes resultierende Glaube bewirke eine Beziehung zu Gott. • Alles andere richte als Religion die Herrschaft von Nicht-Gott auf. 	<ul style="list-style-type: none"> • Bultmann hielt das für primitive Mythologie (hier S. 3). • Bonhoeffer würdigt, dass dieser Offenbarungspositivismus des Pietismus die großen Linien der Bibel durchhalte. <ul style="list-style-type: none"> • Er warnt aber davor, aus dem Glauben ein Werk zu machen, wenn man vom Menschen verlange, alle Behauptungen der Bibel zu glauben. • Zudem erreiche dieser Offenbarungspositivismus den Menschen heutzutage nicht mehr und mache ihn bedeutungslos.
Bultmann	<ul style="list-style-type: none"> • Der Kreuzestod als Sühnetod sei primitive Mythologie (hier S. 3). • Kein Mensch könne für die Schuld eines anderen büßen. • Der Kreuzestod Jesu sei die Überwindung aller Leidenschaften. • Die Taufe eines Christen nehme denselben mit in den Tod Christi, sodass er im Glauben seine Leidenschaften als gekreuzigt betrachten dürfe. • Im Abendmahl vergegenwärtige man sich dies. • So könne er befreit von allen Sorgen für Gott leben (hier S. 6). 	<ul style="list-style-type: none"> • Barth hielt Bultmanns anthropologischen Ansatz vermutlich für Religion. Denn der Glaube erfolgt nicht mehr durch Gottes Güte, sondern sei Akt der persönlichen Entscheidung je und je neu, sich für mit Christus gekreuzigt zu halten (obschon Bultmann Glaube als Ergriffenwordensein, nicht als Ergriffenhaben beschrieb (hier S. 5). • Bonhoeffer lehnt Bultmanns Entmythologisierung als liberale Verkürzung ab. <ul style="list-style-type: none"> • Der Mythos sei die Sache selbst, B. sei nicht weit genug gegangen (vgl. hier S. 3). • Man müsse die Gesamtheit der Bibel (also auch ihren mythischen Wunderglauben) in den Blick nehmen, aber religionslos ausdrücken. • Der Glaube, dass man per Taufe Glaubensidentität mit Christus und infolgedessen Freiheit von den Leidenschaften erhalte, gehört dann wahrscheinlich für Bonhoeffer gem. Röm 6,3 (aber) zur Sache selbst.
Bonhoeffer	<ul style="list-style-type: none"> • Der Kreuzestod stelle Gottes Weichen (Sich-verdrängen-lassen) aus der Welt dar. • Das mache mündig, sodass der Mensch nun <ul style="list-style-type: none"> • vor Gott – mit diesem gewichenen Gott – • ohne Gott leben müsse. • Nur so könne Gott helfen, <ul style="list-style-type: none"> • den Tod (als Konsequenz) für unsere Schwachheit und Krankheit auf sich nehmend. • So mache er uns das Dasein-für-den-Nächsten vor. 	<ul style="list-style-type: none"> • Barth staunte über Bonhoeffers Theologie.